

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 15

Artikel: Kleines Versehen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleines Versehen

Die junge Dame verlangt im Drug-Store ein Abführmittel.

«Es schmeckt scheusslich», meint sie. «Kann man es so einnehmen, dass man den Geschmack nicht spürt?»

«Aber gewiss!»

Und da man in einem amerikanischen Drug-Store Kriminalromane kaufen, zu Mittag essen und Medikamente bekommen kann, mischt der Drugist gerade einer andern Dame ein Eisgetränk mit Schokolade.

«Wollen Sie auch ein Glas?» fragt er die junge Kundin.

«Aber gern.»

Sie trinkt vergnüglich.

«Und wie ist es mit dem Abführmittel?»

Der Apotheker strahlt.

«Das haben Sie eben eingenommen.»

«Um Himmels willen!» schreit die junge Dame. «Das war doch für meine Schwester!»

Mesalliance

Ein Neger kommt ans Tor des Paradieses.

«Ich verdiene den Himmel», sagte er zu Sankt Peter. «Ich heisse James Smith, ich wohne im Staate Alabama, und ich habe etwas sehr Mutiges getan. Ich liebte eine weisse Frau, sie liebte mich auch, und ich habe sie geheiratet.»

Sankt Peter pfeift vor Bewunderung.

«Das hast du in Alabama getan?»

«Ja.»

«Und wie lang ist das her?»

«Jetzt dürften es zehn Minuten sein.»

Gutes Gedächtnis

Ein französischer Innenminister liess einmal einen Beamten rufen. Der Huissier meldet nach einer Weile:

«Monsieur Durand ist nicht da; sein Vater ist gestorben.»

Einen Monat später liess der Minister denselben Beamten rufen.

Der Beamte war abermals nicht im Bureau, dem Huissier fällt aber keine andere Ausrede ein, und so sagt er unverzagt:

«Monsieur Durand ist nicht da; sein Vater ist gestorben.»

Darauf meint der Minister: «Ach ja, ich erinnere mich.»

Arnika, Sal-

bei, Kamille. Diese Heilkräuter sind im Trybol Kräuter-Mundwasser enthalten; darum ist Trybol nicht nur erfrischend, sondern schützt Mund und Hals. Gurgeln Sie jeden Tag mit Trybol.

Aus dem grünen Spazierbüchlein

Seifenblasen

Vielleicht werden unsere Kindeskindern sagen, wir hätten von schillernden, platzenden Seifenblasen gelebt, in Theaterdekorationen längst abgestorbener Liebhabergesellschaften; eher hätten wir uns erschiessen sollen, mit Anstand. Ich würde antworten, die Tatsache, dass sie über uns zu Gericht sitzen, wäre Beweis für unsere Wirklichkeit und Potenz.

Wer ist beweispflichtig? Und müssten nicht ihre Kinder und dann die Kinder dieser Kinder

Geschworne sein? Immerhin –

Seife ist da, Wasser auch und unsere Puste kräftig genug,

hauchdünne regenbogenglitzernde Bälle

tanzten zu lassen. Werden *sie* andere Kugeln, zündbare,

in die Luft hängen –

mit weissen Fliegenpilzkappen und Saturnringen? Jedenfalls:

Goldmützen

würden klüger sich mit Seifenblasen verlustieren

als mit ABC-Spielen im Sandkasten –

obgleich einige ehrlich sich Sorgen um uns machen. Seifenblasen,

von ihnen unzimperlich produziert,

liessen den Enkeln und Urenkelkindern bessere Chancen,

rotnäsig einst uns zu verlästern.

Lob der Frechheit

Lasst mich die Frechheit loben, die verfemte!

Frechheit, die ich meine, ist nicht die rüde

jüngerer Damen und Herren, die sich zwar nicht

Damen und Herren nennen, doch die Rüpelei und

Unfreundlichkeit

gegen Aeltere, Schwächere rücksichtsloser betreiben als je ihre Erzeuger sie

gegen die Jungen betrieben. Rücksichtslos oder nicht

rücksichtslos, und wenn:

wer zuerst? – ist hier nicht die Frage. Sondern –

Lasst mich die Frechheit loben, die verfemte,

eine eigene Meinung und die konsequente Haltung zu haben

wie auch den Anspruch,

die Gewissheit zu befragen, ob sie so gewiss

denn sei oder Anderes, Fremdes, Unbewiesenes

vielleicht das Bessere wäre! Diese Frechheit,

von vielen Hunden jetzt gehetzt, selber Kaffeeprüfer zu

sein, Weinprüfer

in Geschäften des Gewissens, der Wahrheit oder wie man's nun nenne –

ohne Ueberheblichkeit, Angst und Aggressivität ...

Dem «Lob der Torheit», gesungen von *Erasmus von Rotterdam*,

gestorben 1536 zu Basel,

will ich das *Lob des Rückgrats* zusingen.

Albert Ehrismann